



Medienkonferenz Wahlen

Unruhe bewahren!

Markus Bischoff, Kantonsrat Zürich 4/5: Die AL bewahrt Unruhe im Kanton

Kaspar Bütikofer, Kantonsrat Zürich 3/9: Steuersenkungen verhindern.

Bigi Obrist, Spitzenkandidatin Bezirk Hinwil: AL goes Agglo.

Elvira Wieggers, Spitzenkandidatin Zürich 7/8: Für konsequente Gleichstellung.

Walter Angst, Regierungsratskandidat: Wohnpolitik - Es braucht einen Reset.

Anhang:

- Liste aller Kandidatinnen und Kandidaten
- Speziell: Frauenliste in Zürich 7/8
- Termine und Veranstaltungen
- Flyer: Veranstaltungen, Kantonaler Wahlflyer, Wimmelflyer

Mehr Infos zum Wahlkampf:

al-zh.ch

facebook.com/ALZuerich

Portraits der SpitzenkandidatInnen:

al-zh.ch/kantonsratswahlen-2019

walter-angst.ch

Kontakt: sekretariat@al-zh.ch

Zürich, 9. Januar 2019

Für Rückfragen: Markus Bischoff, 079 211 81 66

Markus Bischoff, Kantonsrat Zürich 4/5:

Die AL-Kantonsratsfraktion hat Unruhe bewahrt!

Mit der (Wieder)-Wahl im Frühling 2015 von Markus Bischoff, Kaspar Bütikofer, Laura Huonker, Manuel Sahli und Judith Stofer in den Kantonsrat hatten wir ein erstes Ziel erreicht: **die AL wurde eine eigenständige Fraktion im Kantonsrat.**

Es war für mich eine Freude, die AL-Fraktion während vier Jahren führen zu dürfen, Wir konnten uns auch als kleine Fraktion Gehör verschaffen, wir sind präsent und wir werden als eigenständige Stimme wahrgenommen.

In den vergangenen vier Jahren konnten wir als Fraktion zusammen mit Verbündeten einige Akzente setzen:

In der Gesundheitspolitik: Die Privatisierung des Kantonsspitals Winterthur und der ipw konnte mit einem erfolgreichen Referendum verhindert werden; Der Abbau bei den Prämienverbilligungen wurde gestoppt; die hebammengeleitete Geburtshilfe wurde thematisiert.

Grundrechte stärken: Wir sorgten für Transparenz beim staatlichen Einsatz von Trojanern, bei der Inhaftierung von Kindern und Jugendlichen in Zürcher Gefängnissen und beim Missbrauch von Patientinnen und Patienten für Pharmastudien an der PUK Burghölzli.

In der Gleichstellungspolitik: Wir haben eine griffige Lösung zur Einführung einer Geschlechterquote eingebracht; wir haben uns für bezahlbare Tagesschulen und gute Kinderbetreuung eingesetzt – und bleiben weiterhin dran.

In der Verkehrspolitik: Stärkung des öffentlichen Verkehrs dank erfolgreichem Referendum gegen den Verkehrsfonds-Pfusch. Und wir machen uns regelmässig stark für Verbesserungen beim öffentlichen Verkehr.

Wahlziele

Die Gemeinderatswahlen in Zürich und Winterthur waren erfolgreich, die AL hat erneut Stimmen zugelegt und die Gemeinderatsfraktion einen zusätzlichen Sitz gewonnen. Für die Kantonsratswahlen reichen wir im ganzen Kanton Listen ein mit Kandidierenden, die in den Bezirken gut verankert sind. Beispielsweise mit Beatrice Rinderknecht in Meilen und Bigi Obrist, Gemeinderätin der alternative wetzikon (aw), in Wetzikon. Wahlziel für die Kantonsratswahlen sind 7 statt wie bisher 5 Sitze. Vor vier Jahren hat die AL ganz knapp einen sechsten Sitz verpasst. Diesmal wollen wir die Chance packen: Favoriten für zwei zusätzliche Sitze sind die städtischen Kreis 7/8, 1/ 2 oder 3/9.

Steuersenkungen verhindern

Seit rund 20 Jahren wird im Kanton Zürich rigoros gespart. Die Alternative Liste (AL) ist nicht grundsätzlich gegen Sparen. Dass regelmässig Leistungen überdacht werden, ist in einer gesunden Finanzpolitik ein normaler Vorgang. So stellt die AL-Fraktion im Kantonsrat auch regelmässig Sparanträge im Budgetprozess.

Aber die AL stellt den Mechanismus und die Dimension der Steuersenkungs- und Sparpolitik im Kanton Zürich in Frage. Die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrates hat ein regelrechtes Karussell in Gang gesetzt, indem eine Steuersenkung das nächste Sparprogramm auslöst, und dieses wiederum die nächste Steuersenkung etc. In Schwung gehalten wird dieses „Rösslispiel“ durch die starre, mechanische Regel des mittelfristigen Haushaltsausgleichs: Sind über acht Jahre die Finanzen nicht im Lot, dann ist der Regierungsrat gezwungen, ein Sparpaket zu schnüren. Dies wird auch als „Politik mit dem Taschenrechner“ bezeichnet: Das Parlament kann Steuern senken und sich dann bei den Konsequenzen aus der Verantwortung stellen.

Das Resultat davon war, dass dem Kanton durch die Steuersenkungen in den letzten 20 Jahren rund eine Milliarde Franken pro Jahr an Einnahmen entzogen wurde. Auf der anderen Seite folgte ein Sparprogramm nach dem anderen: Staatliche Leistungen wurden in erster Linie beim Sozialen, bei der Bildung und beim Umweltschutz reduziert.

Sparpolitik ist immer auch Umverteilungspolitik: Es werden auf der einen Seite Grossverdiener und Kapitalgesellschaften steuerlich entlastet, auf der anderen Seite wird namentlich der untere Mittelstand durch höhere Gebühren und reduzierte Prämienverbilligungen zusätzlich belastet.

Das Wechselspiel zwischen Steuersenkungen und anschliessenden Sparübungen hat kein Ende: Die Umsetzungsvorlage zur Steuervorlage 17 wird die Kapitalgesellschaften mit einer Senkung der Gewinnsteuer um 25% massiv entlasten. Eine echte Gegenfinanzierung ist nicht vorgesehen, denn die Privilegierung von Grossaktionären wird aufrecht erhalten, die Besteuerung der Dividenden wird bloss um 10 Prozent auf 60% erhöht. Der Rest bleibt weiterhin steuerfrei.

Die Umsetzungsvorlage wird voraussichtlich ein Loch von rund 400 Mio. Franken pro Jahr in die Staatskasse reissen. Aber nicht genug: Der Regierungsrat will zudem die Steuern um weitere zwei Prozentpunkte senken. Was darauf folgen wird, ist unschwer zu erraten: Ein neues Sparpaket wird nötig werden, um jährliche Einnahmeausfälle von einer halben Mrd. Franken zu kompensieren. Im KEF 2019-2022 ist die Einnahmelücke bereits jetzt klar ersichtlich. Besonders störend an der Umsetzungsvorlage ist, dass keine sozialen Ausgleichsmassnahmen vorgesehen sind, wie beispielsweise eine Erhöhung der Kinderzulage oder der Prämienverbilligung.

Es ist Zeit, die bürgerliche Finanzpolitik grundsätzlich in Frage zu stellen: Denn die Steuerbelastung ist nur ein Faktor unter anderen, an dem sich die Standortattraktivität messen lässt. Und sie ist nicht einmal die wichtigste. Andere Elemente sind ausschlaggebend: Zu nennen sind (1) ein leistungsfähiges Bildungssystem, das Chancengleichheit und die Talente fördert und dank einer systematischen Integrationsarbeit aktiviert, (2) ein guter Arbeitsmarkt, der das vorhandene Potential mittels Tagesschulen sowie hervorragenden und ausreichenden familienexternen Kinderbetreuungseinrichtungen nutzt und (3) eine hohe Lebensqualität, indem die soziale Kohäsion durch einen leistungsfähigen sozialen Ausgleich gefördert wird.

Die permanente Sparpolitik versetzt den Kanton regelrecht in eine Schockstarre: Er ist nicht mehr in der Lage, in die Zukunft zu investieren.

AL goes Agglo - Die AL geht über die Grenzen der Stadt hinaus

Die städtisch ausgeprägten Agglomerationen sollen neben den Städten 80 % des Bevölkerungswachstums aufnehmen. Während Städte aufgrund von finanziellen und personellen Ressourcen eine grössere Planungs- und Handlungskompetenz haben, um ihre Räume über Bau- und Zonenordnungen und über Richtpläne zu entwickeln, fehlt es in den Agglomerationen oft an den nötigen Ressourcen in Politik und Verwaltung. Der Kanton muss eine aktive Rolle übernehmen, um das Wachstum in den Agglomerationen über die planerischen Instrumente hinaus zu steuern.

Agglomerationen stärken

Die Agglomerationen sind bis heute wenig geliebte Nebenerscheinungen der stattfindenden Urbanisierung ausserhalb der Kernstädte. Deren Umgebungen werden zwar gerne genutzt für die Erholung am Wochenende, die dazugehörenden Agglostädte aber werden nur als hässliche Ballungsräume wahrgenommen. Die lokale Politik und Verwaltung hinken den Entwicklungen hinterher – oft verständlicherweise mangels Ressourcen. Im Kantonsrat setzt sich die AL dafür ein, dass die Planung über den Fokus von Milizgremien hinausgeht und dass der KR hochwertige Entwicklungen in der Stadtentwicklung in den Ballungsräumen der Agglomeration sicherstellt.

Naturräume schützen, innerstädtische Erholung fördern

Der Bezirk Hinwil ist die vielfältigste Tourismusregion des Kantons Zürich. Vom voralpinen Tössstock bis zur Moorlandschaft um den Pfäffikersee werden diese Naturschönheiten durch Erholungswillige regelrecht überflutet. Die Naturräume werden kleiner und durch immer mehr Menschen genutzt. Um die Landschaften zu schützen, werden die Touristenströme in kanalisierten Bahnen geführt. Gleichzeitig verschwinden auch die natürlichen innerstädtischen Freiräume durch oft grenzenloses Bauen. Die AL setzt sich im Kantonsrat dafür ein, dass die Entwicklung von innerstädtischen Bewegungs-, Begegnungs- und Erholungsräumen konkret gefördert wird und die nötigen planerischen und finanziellen Ressourcen freigesetzt werden.

Arbeit dezentralisieren

Nicht nur die Strassen sind voll, auch der öffentliche Verkehr kommt an seine Grenzen. Dessen Ausbau ist das eine und gut so. Es müssen aber die Mobilität und die damit verbundenen wachsenden Pendlerströme grundsätzlich hinterfragt werden. Im Kantonsrat wird sich die AL beispielsweise für die Dezentralisierung der Arbeit einsetzen und die Regionen, die Zentren grösser denken.

Für konsequente Gleichstellung

2019 soll die AL-Fraktion im Kantonsrat durch mindestens zwei weitere Personen Verstärkung bekommen. Mit einem Frauenanteil von knapp einem Drittel im Kantonsrat wird es dringend Zeit, diesen Anteil mindestens auf die Hälfte zu erhöhen. Die AL wird sich in der kommenden Legislaturperiode mit geballter Power für eine sozialverträglichere und gerechtere Politik für alle sowie einen starken Service public einsetzen.

Besonders bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf braucht es dringend Verbesserungen. Nach wie vor sind viele Strukturen (in der Wirtschaft und Politik) auf 100-Prozent-Jobs bzw. auf das Allein-Ernährermodell ausgerichtet. Dies ist besonders für viele Frauen bzw. (angehende) Familienmensen nicht tauglich. Deshalb braucht es unter anderem eine sozialverträglichere familienergänzende Kinderbetreuung. Der Kanton muss in dieser Sache eine steuernde Rolle und damit mehr Verantwortung übernehmen.

Es braucht jedoch nicht nur bessere Lösungen für die Betreuung von Kindern, sondern auch für die Betreuung von Familienangehörigen. Frauen werden aufgrund ihrer zunehmenden Erwerbstätigkeit künftig weniger für diese (unbezahlte) Arbeit zur Verfügung stehen. Zudem ist es mehr als stossend, dass viele Frauen wegen grosser Einkommenslücken aufgrund dieser Gratisbetreuungsarbeit später mit Altersarmut konfrontiert sind.

Eine steuernde Rolle und mehr Verantwortung muss der Kanton deshalb generell in der Langzeitpflege und -betreuung übernehmen. Es werden in den kommenden Jahren nicht nur Tausende von Fachkräften (vorwiegend Frauen) fehlen, es fehlt auch eine zeitgemässe Finanzierung, Planung und Koordination der ambulanten und stationären Versorgung aus einer Hand. Es braucht eine demokratische Kontrolle dieses sensiblen Bereichs des Service public, der aufgrund der demographischen Entwicklung künftig noch mehr an Bedeutung zunehmen wird.

Auch in der restlichen Gesundheitsversorgung muss der Kanton vorwärts machen und eine bedarfsgerechte und koordinierte Planung in Angriff nehmen. Dazu gehören insbesondere entsprechend ausgestaltete Spitallisten und die Schaffung eines Spitalverbundes. Dem kostentreibenden Wettbewerb muss ein Ende gesetzt werden. Stattdessen braucht es eine Koordination und Kooperation zwischen den Leistungserbringern.

Alle oben erwähnten Themen tangieren die (fehlende) Gleichstellung von Mann und Frau. Überall dort, wo der Kanton keine Verantwortung übernimmt, nicht vorwärts macht, keinen „Handlungsbedarf“ sieht, geschieht dies auf Kosten der Frauen. Damit muss endlich Schluss sein.

Wohnpolitik: Es braucht einen Reset

Der Kanton Zürich ist in den letzten fünfzehn Jahren stürmisch gewachsen. Das Wachstum konzentriert sich auf die schon gebauten Zentren. Das hat zu Verwerfungen auf dem Wohnungsmarkt geführt. Regierungs- und Kantonsrat interessiert das nicht.

Verwerfungen auf dem Wohnungsmarkt

In Grossraum Zürich¹ lebt heute eine Million Menschen – rund 200'000 mehr als vor fünfzehn Jahren. Seit dem Jahr 2000 sind in dieser Region 40'000 Wohnungen abgerissen und 110'000 Wohnungen erstellt worden.

Die Bodenpreise haben sich mehr als verdoppelt. Die Angebotspreise von Mietwohnungen sind um 40% in die Höhe geschneit - doppelt so stark wie die Nominallöhne.

In der Stadt Zürich verfügt ein Drittel der Zweielternfamilien über ein Haushaltseinkommen von weniger als 90'000 Franken. Die kritische Mietbelastung dieser auf eine Vierzimmerwohnung angewiesenen Haushalte beträgt 1800 Franken. Die Immobilienwirtschaft hat für diese Menschen trotz intensiver Bautätigkeit kein Angebot.

Wachstum ohne Wohnschutz funktioniert nicht

Die wachsende Anspannung auf dem Wohnungsmarkt hat die politische Landschaft des Kantons Zürich verändert. 2011 haben die Stimmbürger/-innen der Wiedereinführung der Formularpflicht für die Mitteilung des Anfangsmietzinses zugestimmt. Am 28. September 2014 stimmten 58,4 Prozent der Stimmbürger/-innen für Mindestanteile an preisgünstigen Wohnungen. Für die Mehrheiten gesorgt haben die Stimmbürger/-innen in den von der Mietexplosion und der starken Neubautätigkeit betroffenen Gebieten.

Wohnpolitische Eiszeit

Diese Message hat den politischen Kanton Zürich nicht erreicht. Mit den letzten Wahlen kam es im Kantons- und Regierungsrat sogar zu einer politischen Verhärtung. Man hat zwar mit dem kantonalen Richtplan ein Raumordnungskonzept verabschiedet, das den von der Mietexplosion betroffenen Gebieten nochmals einen Wachstumsschub verordnet. Flankierende Massnahmen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter hat man jedoch nicht ins Auge gefasst.

Schlimmer noch: In einem Akt vorausseilenden Gehorsams vor den Lobbyisten der Immobilienszene hat man für die Steuerung eines qualitativen Wachstums so wichtige Reformvorhaben auf die lange Bank geschoben.

¹ Zur Wohnregion Zürich zählt der Planungsverbund der Region Zürich und Umgebung (RZU) die Stadt Zürich, das Glatt-, Furt-, Limmat- und Sihltal, sowie das Knonauer Amt und das linke und rechte Zürichseeufer.

Mehrwertausgleich: Kein Licht am Ende des Tunnels

Zum Beispiel die Umsetzung der 2013 beschlossenen Änderung des Raumplanungsgesetzes, das alle Kantone verpflichtet, die Abgabe auf planerische Mehrwerte zu regeln. Am 1. April 2019 läuft die vom Bund gesetzte Frist für die Einführung dieses Mehrwertausgleichs ab. Der Regierungsrat war nicht in der Lage, dem Kantonsrat eine mit den Gemeinden abgestimmte Vorlage vorzulegen. Jetzt versucht die vorberatende Kommission des Kantonsrats, einen Kompromiss auszuhandeln. Das Ansinnen droht jedoch am Sperrfeuer des Hauseigentümergeverbandes zu scheitern.

Preisgünstig Wohnen: Volksentscheid wird ignoriert

Ein demokratiepolitischer Skandal ist der Umgang von Regierungs- und Kantonsrat mit der im September 2014 beschlossenen Änderung des Planungs- und Baugesetzes (Artikel 49b), die Gemeinden die Kompetenz gibt, den Bau von preisgünstigen Wohnungen einzufordern, wenn die Ausnutzungsmöglichkeiten eines Grundstücks erhöht werden. Nach der Abstimmung vergingen zwei Jahre, bis der Regierungsrat im Sommer 2016 den Entwurf der Umsetzungsverordnung in die Vernehmlassung geschickt hat.

In seiner Vernehmlassung zu dieser Verordnung hat der HEV den Regierungsrat aufgefordert, dem Kantonsrat statt der Genehmigung der Umsetzungsverordnung die Streichung der vom Volk eben erst beschlossenen Gesetzesänderung zu beantragen. Darauf trat der Regierungsrat nicht ein – wartete aber nochmals anderthalb Jahre, bis er die bereinigte Verordnung am 11. Juli 2018 dem Kantonsrat zur Genehmigung überwiesen hat. Und was macht die vorberatende Kommission des Kantonsrats? Die Genehmigung der Verordnung ist zwar eine Formalie – und der Kantonsrat hätte schon längst darüber beschliessen können. Es scheint allerdings, dass die vom Rafzer SVP-Kantonsrat Erich Bollinger präsidierte Kommission noch gar nicht mit der Beratung begonnen hat.

Das muss sich ändern

Obwohl der Kanton Zürich in der Vergangenheit bei der Förderung bezahlbaren Wohnens und dem Mieterschutz eine Pionierrolle gespielt hat, focht sich die aktuelle Mehrheit heute um das Thema Wohnpolitik. Das muss sich ändern, wenn die Verdichtung nicht zum Rohrkrepiere werden soll. So muss der Kanton Zürich zum verlässlichen Partner der Gemeinden bei der Lösung der drängenden wohnpolitischen Fragen werden:

1. Es braucht einen Mehrwertausgleich, der den Städten und Gemeinden Spielräume eröffnet, eine sozialverträgliche Verdichtung zu gestalten.
2. Um Rechtssicherheit zu schaffen, muss die vom Volk geschaffene Rechtsgrundlage für die Förderung des preisgünstigen Wohnraums sofort in Kraft gesetzt werden.
3. Der Kanton muss den Gemeinden ein verbindliches Vorkaufsrecht für den Kauf von Liegenschaften zugestehen. Nur so können die Städte und Gemeinden mit einer aktiven Liegenschaftspolitik für eine angemessene Wohnraumversorgung aller Bevölkerungsgruppen sorgen.
4. Dringend nötig wäre zudem, dass der Kanton mit einer Reduktion der Gerichtsgebühren die Mieterinnen und Mieter in die Lage versetzt, ihre Rechte vor Mietgericht wahrzunehmen – so wie das der Kanton Basel vorgemacht hat.

Hinweis zur Kampagne

Listenstatistik

Die AL hat in allen Bezirken volle Listen eingereicht. Für die 180 zu vergebenden Plätze haben wir jeweils ungefähr eine gleiche Anzahl an weiblichen und männlichen Kandidierenden aufstellen können, das Geschlechterverhältnis ist damit ausgeglichen. In der Hälfte der Bezirke sind Frauen auf den Spitzenplätzen nominiert. Das Durchschnittsalter der Kandidierenden beträgt 47 Jahre. Im Kreis Zürich 7/8 versucht die AL mit einer Frauenliste und der Spitzenkandidatin Elvira Wiegers einen zusätzlichen Sitz zu erobern, im Kreis 1/2 mit dem Spitzenkandidaten Michael Schmid.

Budget, Online, Mobilisierung

Die AL verfügt über ein Budget von CHF 164'000 für die Kantons- und Regierungswahlen. Davon werden 50% direkt durch die AL finanziert, der Rest wird über spezifische Spendenkampagnen generiert. CHF 2'000 werden von Organisationen gespendet. CHF 80'000 oder 50% der Ausgaben werden für das Aushängen der Plakate verwendet, CHF 9000 für das Erstellen von Bildern, CHF 32'000 für das Drucken von Flyern und Wahlbeilagen, CHF 6'000 für die Onlinekampagne, mit CHF 20'000 werden wir auf stopp-abriss.ch auf die Wohnsituation in Zürich und in den anderen Bezirken hinweisen.

Neben der online Mobilisierung wird einerseits klassisch über eine möglichst flächendeckende Flyerverteilung sowie Stand- und Rush-hour-aktionen während der heissen Wahlkampfphase gesetzt. Andererseits realisieren wir 9 Events und Veranstaltungen, um damit auf unsere Themen aufmerksam zu machen.

AL- Veranstaltungen

- **8. Januar:** AL Neujahrsapéro, Helsinki Zürich
- **19. Januar: Begehung Rosengartentunnel:** Wo ist er geplant und was bedeutet das für das Quartier? Führung von **Stadtrat Richard Wolff** und **Projektleiter Michael Neumeister**. Mit den Kantonsrät*innen **Markus Bischoff**, **Judith Stofer**, Gemeinderätin **Andrea Leitner** und Regierungsratskandidat **Walter Angst**. **10.30 Uhr, Tramhaltestelle Milchbuck**, Zürich.
- **4. Februar: Spart der Kanton auf Kosten der Gemeinden?** Es diskutieren unter der Leitung von **AL- Spitzenkandidatin Julia König**: **Regierungsratskandidat Walter Angst** und **Farid Zeroual**, Stadtpräsident Adliswil und Kantonsrat. **19.30 Uhr Haus Brugg**, Bahnhofplatz 5, **Adliswil**.
- **8. Februar:** Regierungsratspodium mit **Walter Angst**, Jacqueline Fehr, Martin Neukom und Rosmarie Quadranti. **19.30 Uhr Dietikon**.
- **14. Februar: Veranstaltung der AL Frauenliste** im Kreis 7/8 mit Spitzenkandidatin Elvira Wiegers. Ort offen.
- **24. Februar: 8 statt 6 - Steuergerechtigkeit jetzt.** Veranstaltung zu Steuergerechtigkeit, Diskriminierung und Frauenrechten. Mit Regierungsratskandidat **Walter Angst**, Kantonsratskandidaten **Ruedi Elmer** und **Michael Schmid** sowie den UN- Expertinnen im internationalen Steuerrecht **Marion Bethel** und **Maria Gomez**. **11 Uhr, Mimos**, Kornhausstr. 18, Zürich.
- Ab **28. Februar:** wöchentliche Stand- und Rush-hour-aktionen. Details folgen auf al-zh.ch

- **2. März: Party Kulturfabrik Wetzikon.** Details folgen.
- **3. März: Wie wollen wir wohnen?** Rundgang entlang der Stadtgrenze und anschliessende Diskussion mit **P.M.**, Richard Wolff, Walter Angst, Gerd Bolliger. 11 Uhr, Kulturhalle Leutschenbach.
- **9. März: Grosses AL-Benefizessen mit wasted Food. 18 Uhr** Zeughaushalle Zürich. Details folgen.

Anhang 1: Plakate & Flyer

**Un-
ruhe
bewahren.**

**Angst macht
Mut.**

Am 24.3.2019 **in den Regierungsrat:**
Walter Angst.
Zusammen mit Jacqueline Fehr und Martin Neukom.

24.3.2019 **AL-Liste 8**
Walter Angst in den Regierungsrat.

AL
Alternative Liste

Alternative Liste ZH al-zh.ch

AL
Alternative Liste

Alternative Liste ZH walter-angst.ch

AL **Unruhe bewahren.**

Anhang 2: Liste aller AL-Kandidatinnen und Kandidaten

Wahl-Kreis	Platz	Nachname	Vorname	Beruf	Jahrgang
1/2	1	Schmid	Michael	Designer	1985
1/2	2	Ender Kaplan	Meggie	Sekundarlehrerin, Praxisdozentin PHZH	1970
1/2	3	Leventis	Patricia	Head of HR-Marketing	1982
1/2	4	Deringer	Nadine	Dipl. Shiatsu-Therapeutin, Pflegefachfrau	1979
1/2	5	Garcia Nuñez	David	Arzt	1975
11/12	1	Huonker	Laura	Freischaffende Theaterregisseurin	1981
11/12	2	Bolliger	Gerd	Leiter Sozialabteilung	1967
11/12	3	Domeniconi	Silvia	Sozialarbeiterin, Dozentin	1973
11/12	4	Sanz	Julia-C.	Bildungsfachfrau	1957
11/12	5	Pfister	Markus	Projektleiter	1960
11/12	6	Schiller	Selina	Kaufm. Angestellte	1986
11/12	7	Wälle	Yves	Schreinereimitarbeiter	1973
11/12	8	Hensch Frei	Anne-Claude	Heilpädagogin	1966
11/12	9	Boller	Felix	Dipl. Bauingenieur	1973
11/12	10	Rutherford	Catherine	Architektin FH	1961
11/12	11	Neumeyer	Thomas	Wiss. Mitarbeiter, Liedermacher	1983
11/12	12	Kirstein	Andreas	Stv. Bibliotheksdirektor	1963
3/9	1	Bütikofer	Kaspar	Gewerkschaftssekretär UNIA	1965
3/9	2	Berner	Melanie	Gewerkschaftssekretärin SSM	1981
3/9	3	Schnidrig	Stephan	Chauffeur, Buchhalter	1971
3/9	4	Wyss	Nicole	Kulturschaffende	1976
3/9	5	Graff	Michael	Volkswirtschaftler und Hochschullehrer	1959
3/9	6	Senn	Doris	Korrektorin, Übersetzerin	1957
3/9	7	Kummer	Lucas	Architekt	1982
3/9	8	Betulus	Silvia (Syl)	Kunst- und Kulturschaffende	1966
3/9	9	Bosshardt	Nikolai	Schauspieler und Sekundarlehrer	1984
3/9	10	Eberle	Natalie	Soziale Quartierentwicklerin	1967
3/9	11	Claude	Pascal	Lehrer	1970
3/9	12	Schiller	Christina	Studentin	1989
4/5	1	Bischoff	Markus	Rechtsanwalt, Gewerkschaftsbund Zürich	1956
4/5	2	Letnansky	Lisa	Theaterschaffende, Germanistin	1985
4/5	3	Dietrich	Dominik	Regionenleiter syndicom	1986
4/5	4	El-Maawi	Rahel	Soziokulturelle Animatorin	1977
4/5	5	Winizki	David	Hausarzt	1948
6/10	1	Stofer	Judith	Journalistin BR	1959
6/10	2	Wellmann	Caspar	Architekt	1968
6/10	3	Maillard	Patrik	Journalist, Koch	1965
6/10	4	Leitner	Andrea	Berufsschullehrerin	1964
6/10	5	Schäfli	Corin	Ethnologin, Velokurierin	1981
6/10	6	Giger	Simone	Ethnologin	1974
6/10	7	Bochsler	Regula	Historikerin, Journalistin BR	1958
6/10	8	Jamal-Aldin	Samir	Filmmacher, Regisseur	1955
6/10	9	Scherr	Niklaus	Journalist, Alt-Gemeinderat	1944
7/8	1	Wieggers	Elvira	Gewerkschafterin VPOD	1965
7/8	2	Umurungi	Marilyn	Studentin Afrikanische Studien	1985
7/8	3	Steineberg	Monika	Job Coach, Juristin	1966

Alternative Liste
Molkenstr. 21
8004 Zürich
044 242 19 45
sekretariat@al-zh.ch

7/8	4	Angst	Jana	FaBe Kin, Geschäftsleitung Wakita	1993
7/8	5	Lamprecht	Klara Katarina	Ausbildungsverantwortliche FaBe EFZ	1993
7/8	6	Vladovic	Nina	Soziologin	1983
Affoltern	1	Maino	Rosa	Filmfachfrau	1968
Affoltern	2	Fessler	Myrtha	Schauspielerin	1979
Affoltern	3	Rippstein	Paul	Kfm. Angestellter	1953
Affoltern	4	Baumgartner Carnielli	René	Sozialpädagoge HFS	1974
Affoltern	5	Besmer	Christian	Sektion Langnau a.A., Vorstand vpod Zürich Stadt; Insitutionen	1949
Affoltern	6	Lanz	Stefan	Projektleiter	1973
Bülach	1	Elmer	Rudolf	dipl. Wirtschaftsprüfer	1955
Bülach	2	Maiorano	Isabel	Schulsozialarbeiterin	1975
Bülach	3	Konzelmann	Emanuel Orlando	Landschaftsgärtner	1997
Bülach	4	Roth	Brigitte	Sozialarbeiterin	1975
Bülach	5	Müller	Thomas	Naturwissenschaftler	1974
Bülach	6	Götte	Vreni	Hebamme	1948
Bülach	7	Bebié	Oliver	Student	1992
Bülach	8	Akyol	Ezgi	Kampagnenkoordinatorin/Mitarbeiterin stationäre Kriseneinrichtung	1986
Bülach	9	Schlienger	Niklaus	Dramaturg	1950
Bülach	10	Monod	Pascale Chantal	Dipl. Logopädin	1977
Bülach	11	Kärcher	Martin	Architekt ETH / Sia	1965
Bülach	12	Nüssli	Rahel	Dozentin, Stadtforscherin	1984
Bülach	13	Lienhard	Stephan	Informatiker	1992
Bülach	14	Hadian	Maja	Lehrmittelproduzentin	1979
Bülach	15	Giger	David	Handwerker	1976
Bülach	16	Thayer	David	Kameramann, Musiker	1969
Bülach	17	Gassmann	Marc	Schlosser	1971
Bülach	18	Eisele Winiger	Maria	Journalistin, Therapeutin, Autorin	1956
Dielsdorf	1	Jufer-Hromadka	Hanna	Geschäftsführerin, Mediengestalterin	1973
Dielsdorf	2	Wyss	Stefan	Konzertveranstalter	1980
Dielsdorf	3	Wüest Giger	Aline	Sozialpädagogin	1976
Dielsdorf	4	Ruch	Christine	Sekretärin	1954
Dielsdorf	5	Krähenbühl	Peter	Arzt	1955
Dielsdorf	6	Frei	Christa	Bekleidungsgestalterin in Ausbildung	1991
Dielsdorf	7	Sarici	Mahmut	Postbote	1958
Dielsdorf	8	Graf	Karin	Juristin, Bezirksrichterin	1976
Dielsdorf	9	Schiller	Martin	Student	1986
Dielsdorf	10	Kübler	Roger	Elektroingenieur FH/HTL	1969
Dielsdorf	11	Schiwow	Mischa	Filmwissenschaftler	1961
Dietikon	1	Joss	Ernst	dipl. Physiker ETH	1946
Dietikon	2	Schiller	Manuela	Rechtsanwältin	
Dietikon	3	Bolz	Stefan	Informatiker, Geograph	1959
Dietikon	4	Ribbe	Irene	Pensionierte Hortnerin	
Dietikon	5	Ragni	Thomas	Wissenschaftlicher Mitarbeiter SECO BE	1959
Dietikon	6	Aeschbacher	Maya	Buchhändlerin	
Dietikon	7	Putzengruber	Leandro	Handelsschüler	
Dietikon	8	Vattolo	Flavia	Webapplikationsentwicklerin	1964

Dietikon	9	Stebler	Stefan	Hortner	1960
Dietikon	10	Brandalise	Carol	Webdesign	
Dietikon	11	Putzengruber	Marco	Masch.Schlosser	
Hinwil	1	Obrist	Bigi	Sozial- und Gemeinwesenarbeiterin HF	1962
Hinwil	2	Obrist	Bigi	Sozial- und Gemeinwesenarbeiterin HF	1962
Hinwil	3	Trachslar	Ulrich (Ueli)	Case Manager, Dipl. phil. II	1955
Hinwil	4	Utzinger	Johanna	Landwirtin	1980
Hinwil	5	Schwitter	Robin	Informatiker	1985
Hinwil	6	Schönmann	Ulrich	Artist	1949
Hinwil	7	Walther	Guido	Zeichner	1966
Hinwil	8	Rüegg	Patrick	Architekt	1978
Hinwil	9	Schoch	Therese	Haarschneiderin	1967
Hinwil	10	Freivogel	Andrea (Bindi)	Figurenbauerin	1976
Hinwil	11	Morganella	Mauro	Dipl. Ing., Unternehmer	1966
Horgen	1	König	Julia	Pädagogin, Mutter	1980
Horgen	2	Brügger	Jack	Associate Project Manager, Student	1999
Horgen	3	Iglesias	Carolina	Hebamme	1974
Horgen	4	Werner	Pascal	Student soz. Arbeit	1994
Horgen	5	Stäheli	Aline	Theaterpädagogin, Studentin	1992
Horgen	6	Blum	Dominik	Klavierlehrer	1964
Horgen	7	Besmer	Ilona	Studentin	2000
Horgen	8	Schweizer	Florian	Verkäufer	1982
Horgen	9	Allenbach	Brigit	Ethnologin	1962
Horgen	10	König	Alfred	Wirtschaftsinformatiker	1962
Horgen	11	Rey Besmer	Bettina	Lehrerin	1967
Horgen	12	Besmer	Lukas	Logistiker	1989
Horgen	13	Malina	Karolina	Verkäuferin	1990
Horgen	14	Üzmez	Mahir	BFL, Post Mitarbeiter	1976
Horgen	15	Angst	Walter	Leiter Kommunikation Mieterverband	1961
Meilen	1	Rinderknecht Bär	Beatrice	Paar- und Familientherapeutin, Mediatorin	1950
Meilen	2	Mordasini	Dayana	Wiss. Mitarbeiterin	1978
Meilen	3	Weilenmann	Urs	Maschinenbauingenieur	1974
Meilen	4	Padel	Dennis	Leiter Freizeitzentrum	1978
Meilen	5	Pfister	Nicole	Sozialpädagogin	1968
Meilen	6	Amstutz	Michèle	Event-DJane	1978
Meilen	7	Blessing	Muriel Anouk	Pflegefachfrau	1985
Meilen	8	Braunschweig	Laura Mirjam	Studentin	1990
Meilen	9	Stamm	Gisela	Yogatherapeutin	1978
Meilen	10	Zahner	Remo	Therapeut	1976
Meilen	11	Ciullo	Cosima	Wirtin	1960
Meilen	12	Pfister	Carolina Anna	Mami und Singleiterin	1980
Pfäffikon	1	Schneider	Nina	Lehrerin für Geschichte und Deutsch als Zweitsprache (Sek I und II)	1982
Pfäffikon	2	Maino	Antonia		
Pfäffikon	3	Bachofner	Regula	Gemüse- und Schafbäuerin	
Pfäffikon	4	Christen	Markus	Energieberater	1960
Pfäffikon	5	Bhend	Yvette	Kfm. Angestellte	1965
Pfäffikon	6	Toscano	Marie-Claire	Kuratorin Ortsmuseum	

Pfäffikon	7	Bösch	Ivo	Architekt, Redaktor	1974
Uster	1	Divo	Mark	Freischaffender Künstler, adj. Prof. Karls Universität Prag	1966
Uster	2	Funkhouser	Evelyn Christina	Dipl. Landwirtin Bio	1980
Uster	3	Solinas	Daniel	Rangierarbeiter SBB Cargo	1971
Uster	4	Dunaj	Magdalena	Studentin Soziale Arbeit, Sachbearbeiterin	1984
Uster	5	Labhart	Ernst	Sekundarlehrer	1949
Uster	6	Moore	Anouk	Studentin	1991
Uster	7	Blättler	Richard	Soziologe	1964
Uster	8	Schulthess	Bigna	Ergotherapeutin	1981
Uster	9	Niggli	Lucas	Musiker	1968
Uster	10	Schmitz Preiswerk	Jutta	Sozialarbeiterin	1971
Uster	11	Schmucki	Erich	Eidg. Anerk. Psychotherapeut	1957
Uster	12	Schäfli	Anja	Kindergärtnerin	1987
Uster	13	Verhoeven	Marcel	Wiss. Mitarbeiter	1962
Uster	14	Müller	Martin	Dozent, Sozialarbeiter	1970
Uster	15	Strub	Rudolf	Elektromechaniker, Dipl. Physiker	1941
Uster	16	Lahr	Stefan	Schauspieler	1954
Winterthur	1	Sahli	Manuel	Informatiker	1988
Winterthur	2	Leschke	Alexandra	Serviceangestellte	1984
Winterthur	3	Brenner	Dario	Student Anglistik und Geschichte	1988
Winterthur	4	Hugentobler	Roman	Fachperson Betreuung	1989
Winterthur	5	Tonnemacher	Dunja	Theaterpädagogin, -therapeutin	1968
Winterthur	6	Dürsteler	Peter	Jurist, Hausbrauer	1955
Winterthur	7	Reinert	Natalie	Anwaltssekretärin	1974
Winterthur	8	Hillmann	Kurt	Eidg. Dipl. Elektroinstallateur	1953
Winterthur	9	Weiller	Lisa	Pädagogin, Ethnologin	1979
Winterthur	10	Peter	Erika	Hackbrettlehrerin	1951
Winterthur	11	Stutz	Franz	Architekt	1965
Winterthur	12	Gander	Katharina	Geschäftsleiterin	1976
Winterthur	13	Berger	David	Receptionist	1979
Winterthur Land	1	Adrian	Ulrich	Travel Agent	1977
Winterthur Land	2	Adrian	Ulrich	Travel Agent	1977
Winterthur Land	3	Stössel	Angela	Köchin	1985
Winterthur Land	4	Stössel	Angela	Köchin	1985
Winterthur Land	5	Bartholdi	Hansjörg	Lohnbuchkontrolleur	1959
Winterthur Land	6	Bartholdi	Hansjörg	Lohnbuchkontrolleur	1959
Winterthur Land	7	Geissberger	Andreas	Innendekorateur	1968
Andelfingen	1	Frischknecht	Tanja	Köchin	1983
Andelfingen	2	Schneider	Sabine	Sozikulturfrau/Kunstvermittlung	1976
Andelfingen	3	Feuerstein	Daniel	Bauzeichner	1971
Andelfingen	4	Fehlmann	Raffael	Chemiker	1971